

# Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:  
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.  
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 85.

15. Oktober 1859

## Kirchliche Anzeigen.

Kirchliche Feier am Geburtstage Sr. Majestät des Königs.

Sonnabend den 15. Oktober 1859.

St. Nicolai-Pfarr-Kirche.

Vormittag um 9 Uhr: Hochamt.

Evangel. luth. Haupt-Kirche zu St. Martin.

Vormittags 9½ Uhr: Herr Prediger Krüger.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Morgens 9½ Uhr: Herr Prediger Salomon.

St. Annen-Kirche.

Vormittag 9½ Uhr: Herr Prediger Dr. Lenz.

Heil. Leichnams-Kirche.

Vormittags 9½ Uhr: Herr Prediger Neide.

Reformierte Kirche.

Vormittags 10 Uhr: Herr Prediger Palmié.

Am 17. Sonntage nach Trinitatis.

Den 16. Oktober 1859.

St. Nicolai-Pfarr-Kirche.

Vormittag: Herr Kaplan Breyer.

Evangel. luth. Haupt-Kirche zu St. Marien.

Vormittag: Herr Superintendent Eggert.

Nachmittag: Herr Prediger Krüger.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Nesselmann.

Dienstag den 18. Okt. Herr Superintendent Eggert.

Donnerstag den 20. Okt. Herr Prediger Nesselmann.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Rhode.

Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

St. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnams-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kriese.

Nachmittag: Herr Prediger Neide.

Reformierte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmié.

Morgenlied. A. G. No. 518.

A. G. No. 6.

B. d. Pr. A. G. No. 676. B. 1—5.

A. G. No. 259. B. 1—5.

R. d. Pr. A. G. No. 6.

A. G. No. 13.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Sonntag Vormitt. 9 Uhr, Nachmitt. 2 Uhr Predigt.

Freitag Abends 7 Uhr.

## Die italienische Frage.

Bon den unsäglich vielen verderblichen Folgen der Revolution von 1848 (welche — man vergesse das doch nicht! — auch von Italien aus ihren Gang unternahm) ist, wie jetzt mehr und mehr offenbar wird, der wiedererstandene Napoleonismus die verderblichste. Er ist es, welcher die damals geschlagenen Wunden stets offen erhält oder wieder aufreißt, der die Wiederkehr oder Aufrichtung fest und für die Dauer geordneter Zustände, insbesondere in den internationalen Verhältnissen der Staaten, verhindert, der Europa nicht zur Ruhe kommen lässt und so lange er existiert auch nicht zu der für die Entwicklung unseres Erdtheils so nothwendigen Ruhe kommen lassen kann, weil er (der Napoleonismus) eben nichts Anderes ist, als die permanente Revolution. — Der Napoleonismus ist es, welcher in die früheren friedlichen Beziehungen der Staaten zu einander sich eingedrängt und diese Beziehungen gesprengt hat, indem es ihm gelang, an die Stelle des Vertrauens, des gegenseitigen Wohlwollens, das Misstrauen in jeder Gestalt einzuschwärzen. Aber noch mehr! Eben aus diesem allseitigen Misstrauen schöpft er die Macht, sich selbst als die entscheidende Instanz in den völkerrechtlichen Fragen geltend zu machen, die hinwiederum er aufzurütteln und in die mögliche Verwirrung zu bringen weiß, um daraus die Fortdauer seiner Existenz zu gewinnen. — Nach dem nur als Vorspiel zu betrachtenden sog. orientalischen Kriege, der die Lage der Türkei, statt sie zu befestigen, nur

noch halsloser gemacht hat, gelang es dem Napoleonismus, indem er Russland und England lahm gelegt und indem er das durch eine falsche Politik tief geschwächte Destrreich zum Kriege zwang, in Italien den unglaublich günstigeren Heer für seine Machinationen zu finden, um Europa in Spannung und Uneinigkeit zu erhalten und seinerseits sich zum Beherrischer der Situation zu machen. Dass er aber jetzt auch schon für eine wahrscheinlich nicht ferne Zukunft auf Deutschland spekulirt, kann heute nicht mehr zweifelhaft sein.

— Inzwischen, während der anscheinenden Unthätigkeit L. Napoleon's, verwickelt sich die italienische Frage immer mehr; schon muss man nach der Lage der Dinge von heute die Aussicht aufgeben, dass es selbst einem europäischen Kongress, wie er heute zusammengesetzt sein würde, gelingen könnte, diese Wirren zu lösen, einen haltbaren Zustand in Italien herbeizuführen; schon muss man der Überzeugung Raum geben, dass nur noch das Schwert diese immer schwieriger werden den Verwicklungen zu lösen im Stande sein könne. — Aber auch vom Schwerte, so lange dessen Griff, wenn auch noch so versteckt, von den Händen des Napoleoniden gelenkt wird, ist eine wahrhaft ordnende Lösung nicht zu hoffen. Mit dem Napoleonismus wird die italienische Frage niemals zu einer haltbaren Ordnung, wird Italien nie, wird aber auch das ganze übrige Europa nimmermehr zur dauernden Ruhe gelangen. Nur ohne und folglich gegen den Napoleonismus kann dies geschehen. Gegen den Napoleonismus, das muss deshalb das Lösungswort für das ganze übrige Europa werden, und bis dieses nächste, brennendste Lösungswort seine Erfüllung gefunden, müssten alle anderen Fragen schweigen.

Freiherr v. Bunsen, nach Berlin berufen werden, um hier die Leitung sämtlicher Kunstsangelegenheiten zu übernehmen. In Verbindung damit steht die weitere Nachricht, dass die oberste Verwaltung der Kunstsachen vom Ressort des Kultusministeriums abgezweigt und einem besonderen Chef übergeben werden soll, der in dieser Stellung zugleich Mitglied des Staatsministeriums sein würde.

Die Börse am 13. war sehr still, die Stimmung matt. Staatschuldscheine 83½.

**Deutschland.** Die vielbesprochene Antwortnote des Herzogs von Coburg-Gotha auf die Epistel des österreichischen Ministers ist nun auch ihrem Wortlaut nach bekannt. Sie ist viel zu lang, als dass wir diesen mittheilen könnten. Sie ist, wie schon angekündigt, nicht bloß in einem durchaus versöhnlichen Tone, sondern so gehalten, wie ungefähr ein kleiner deutscher Fürst zu dem Kaiser von Destrreich zu sprechen in der Lage ist. Von der stolzen Zurückweisung „österreichischer Anmaßung“, wie verschiedene frankfurter-eisenacher Organe sie mit Sicherheit antizipierten, nicht die Spur, und das muss jeder Verständige billigen, denn Destrreich bleibt Destrreich und Coburg bleibt Coburg. Wir glauben (sagt der „Publ.“) dass die Coburgsche Antwort im Allgemeinen ihre Haltung den preußischen Rathschlägen verdankt, wie denn Preußen selbst bekanntlich nicht bloß zu Destrreich, sondern auch zu den übrigen Bundesregierungen eine durchaus versöhnliche und freundliche Stellung eingenommen hat. Das ist denn auch wirklich das Klügste und weil es dies ist, darum ist nicht eindringlich genug zu rathen, dass man allen hochfliegenden und überspannten Erwartungen darüber entfagt, was die eine oder die andere Regierung für die deutsche Bewegung und die deutsche Idee thun wird. Die Idee ist da, und mit ihr die Bewegung. Dass man Beides auf dem Boden des Gesetzes gewähren und geben lasse, dass man keine außerordentlichen Unterdrückungsmaßregeln dagegen gestatte, darin bezeichnet sich der vernünftige Umfang des Verlangens, das man an die deutschen Regierungen, auch an die preußische und coburgsche, zu stellen hat. Die Idee arbeitet für sich selbst und zeigts sich selbst. Sie wird aber zu ihrer Zeitigung noch sehr viele Tage gebrauchen. Dass heute schon, wo sie doch noch nicht viel mehr, als ein Embryo ist, über die Gestalt, die sie bei der einstigen Vollgeburt haben wird, die Regierungen in Krieg und Hader gerathen sollen, das hieße einen Krieg um des Kaisers Bart provociren. Der Herzog von Coburg will die von ihm gesprochenen, in Wien anstößig gewordenen, Worte nur so aufgefasst haben, dass eine Abänderung der Bundesverfassung und die Opferbringung von Fürsten und Staaten nur im Wege der freien Vereinbarung der deutschen Bundesfürster zu erstreben und durchzuführen ist. Er erklärt endlich, dass er jede Veränderung, die nicht gerade den Interessen Destrreichs genug thäte, als eine unglückliche betrachten würde; glaubt aber, dass die einfache Erhaltung des Bestehenden auf die Dauer kaum möglich sein dürfte. Schliesslich spricht der Herzog von der Opferwilligkeit des Deutschen Volkes für Destrreich, wobei er denn doch etwas zu viel sagt.

**Destrreich.** In Wien scheint man den blutigen Vorgang in Parma im Verein mit den immer mehr sich spannenden Zuständen im Kirchenstaate als ein dringendes Motiv zu einer militärischen Intervention in Mittel-Italien ernstlich aufzufassen.

**Frankreich.** Der „Moniteur“ vom 12. enthält die Antwort des Kaisers, welche dieser auf die bei seinem Empfang in Bordeaux von dem dortigen Erzbischof an ihn gerichtete Ansprache diesem ertheilte. Der Kaiser dankt für die in der Ansprache ausgedrückten Gefühle und sagt u. A.: Die Ansprache lässt meinen Absichten Gerechtigkeit widerfahren, ohne die Schwierigkeiten zu erkennen, durch welche sie eingeschränkt werden, und sie scheint mir wohl ihre hohe Aufgabe zu verstehen, indem sie eher das Vertrauen zu stärken, als Unruhe zu verbreiten sucht. Ich danke Ihnen, dass Sie sich meine Worte in's Gedächtniss zurückgerufen haben, denn ich habe die feste Hoffnung, dass eine neue Ära des Ruhmes sich für die Kirche an dem Tage aufzthun werde, wo ein Jeder meine Überzeugungtheile wird, dass die weltliche Macht des Papstes mit der Freiheit und Unabhängigkeit Italiens nicht im Widerspruch stehe. Ich kann nicht auf ausführliche Erörterungen eingehen, welche die von Ihnen berührte ernste Frage fordern würde, und beschränke mich darauf, zu erinnern, dass die Regierung, welche den Papst wieder auf den Thron zurückgeführt hat, ihm keine anderen Rathschläge ertheilen wird, als solche, die durch ehrfurchtsvolle und aufrichtige Ergebenheit für sein Interesse eingegeben werden. Aber er ist mit Recht für den Tag, der nicht mehr fern sein könnte, besorgt, wo Rom von unseren Truppen geräumt sein wird, denn

Europa kann nicht gestatten, daß eine Occupation, welche bereits 10 Jahre dauert, sich bis ins Unendliche verlängere, und wenn unsere Armee sich zurückzieht, was wird sie hinter sich lassen, die Anarchie, den Terrorismus oder den Frieden? Dies sind Fragen, deren Wichtigkeit Niemandem entgehen kann. Aber Sie mögen es wohl glauben, es ist in der Epoche, in welcher wir leben, zur Lösung dieser Fragen nötig, statt die entflammten Leidenschaften anzurufen, mit Ruhe die Wahrheit aufzufinden und die Vorsehung zu bitten, daß sie die Völker und die Könige über die weise Ausübung ihrer Rechte, wie über den Umfang ihrer Pflichten erleuchte. — Wie man vernimmt hat, der französische Konsul in Parma den Befehl erhalten, die französische Flagge an seinem Hause einzuziehen und seine amtliche Thätigkeit einzustellen.

Auch der große Geldjude Pereire aus Paris war beim Kaiser in Biarritz und hatte mit ihm eine Unterredung. Er ist ein Gegner des anderen großen Geldjuden Rothschild, und während Rothschild jetzt bemüht sein soll, die Preise der Papiere herabzudrücken, um irgend eine geheime Speculation für sich oder fremde Rechnung durchzuführen, hat Pereire den Auftrag, die Papiere in die Höhe zu treiben. Dies Treiben ist das größte Geheimnis und eine der größten Gefahren unserer Zeitalter.

**Großbritannien.** Daß in dem chinesischen Handel das Unrecht auf Seiten der Engländer ist, wird immer klarer. Den Nachrichten aus Paris zufolge scheint dort die chinesische Expedition bis auf weitere Orde verschoben. — Die spanische Expedition gegen Marokko wird hier mit einem Misstrauen, Gibraltar's wegen, betrachtet. Verschiedene Mächte werden während derselben zur Wahrung ihrer Interessen Kriegsschiffe an jene Küste postieren. (Preußen auch einen Dampfavis.) Man glaubt hier jedoch noch, daß die von Russland unternommene Vermittlung gelingen werde; Marokko sei geneigt, den Forderungen Spaniens nachzugeben. — "D.-News" befürchtet einen kriegerischen Zusammenstoß Central-Italiens mit Ostreich. — Die Einfuhr aus Preußen nach England hat in neuester Zeit bedeutend abgenommen; gegen 1854 wurde 1858 weniger eingeführt um 4,992,926 £, aus Hannover weniger um 216,288 £, aus den Hansestädten weniger um 2,106,714 £.

**Italien.** Die Wiener "Ost. Post" will erfahren, daß das Friedens-Instrument in Zürich bereits unterzeichnet sei. (Hätte jetzt wenig mehr zu bedeuten.) — In Turin ging das Gerücht, Sardinien werde Parma militärisch besiegen. Ergänzenden Nachrichten über den Krieg in Parma zufolge, wurde Oberst Anditti, gleich als der Pöbel die Kaserne genommen, durch Mezzettische und einen Pistolschuß auf das Grauenhafteste ermordet; dann schleppete man den noch zuckenden Leichnam nach dem Kaffeehaus, säbelte hier den Kopf von dem entstallten Rumpf und steckte jenen im Triumph auf eine Säule. Der Rumpf selbst wurde unter den schrecklichsten Misshandlungen und mit lautem Freudengebrüll weiter durch die Straßen geschleift, bis er den Wühenden von der nun endlich herbeigekommenen bewaffneten Macht, nicht ohne Anwendung von Gewalt, entrissen wurde. Selbst Weiber gehörte man in dem grausigen Zuge. — Daß die demokratischen Blätter es an Schmähungen auf den Ermordeten nicht fehlen lassen, um die Unthat möglichst zu beschönigen, versteht sich von selbst; aber auch das offizielle Blatt der jetzigen Regierung in Parma verunglimpt vor Allem das Opfer der Volkswuth und spricht über die Mörder so schauderhaft, daß man diesen Behörden kaum die Absicht zutrauen kann, mit Strenge gegen die Schuldigen einzuschreiten. — Aus Parma, 12. wird berichtet, daß der Dictator Farini mit Truppen in die Stadt gekommen. Die Hauptschuldigen seien gefänglich eingezogen und würden dem Gerichte übergeben werden. Eine strenge aber versöhnliche Proklamation ist angeschlagen. Die Verhaftungen dauern fort; die Stadt ist ruhig.

Mehrere Pariser Blätter bringen ferner Beiträge für die angeblich so loyale Haltung der italienischen Revolutionären. Das "Univers" veröffentlicht einen ihm zugegangenen anonymen Brief, in welchem dessen Redakteur mit den rohesten Schimpfworten belebt wird; die "Gazette" ein ebenfalls anonymes Schreiben, in welchem es heißt, daß die Redakteure "die Flecken, welche sie auf den Ruf der italienischen Liberalen werfen, mit ihrem Blute bezahlen werden"; nach der "Semaine de B." empfangen die Pfarrer anonyme Briefe voll Schmähungen gegen den Papst und mit der Ankündigung einer neuen Auflage des Jahres 1793.

Aus Bologna schreiben die Blätter der Italianissimi, daß die dortigen (revolutionären) Machthaber sich des Nepotismus im höchsten Grade schuldig machen, daß die Staatsgelder in gräßlicher Weise vergeudet würden. So könnte es nicht länger fortgehen, und wenn Cipriani, der für sich das Land in unverantwortlicher Weise ausbeute, und die Minister nicht bald einschehen, daß es für sie an der Zeit sei, den Regierungspalast zu verlassen, so würden sie die verdiente Lection "von dem Volke" erhalten. (Man sieht, das Schreckenssystem greift schon weiter.)

In Sardinien werden die Rüstungen im größten Maßstabe betrieben und Alles läßt einen blutigen Bruch zwischen Rom und Sardinien voraussehen.

**Türkei.** Während in der vereiteten Verschwörung noch immer neue Entdeckungen gemacht werden (u. A. sollte das Frankenquartier in Brand gesteckt werden) und eine Auflösung des Ministeriums unvermeidlich ist, beginnen auch in den Provinzen Ausbrüche und Zusammenrottungen, die eine immer drohendere Gestalt anzunehmen scheinen. Auch in Tunis zeigten sich bei dem Begräbnis des Bey neue Scenen von Fanatismus. Die Mauren griffen die Juden an und warfen sie mit Steinen; viele wurden verwundet, einige sogar tödlich. Auch Christen wurden angegriffen und verwundet. Ungefähr 80 Muselmänner wurden darauf verhaftet.

## G. Berlin.

Der Zustand Seiner Majestät des Königs hat sich in der letzten Zeit wieder so verschärft, daß am 15. d. Mts. von einer Feier hierorts keine Rede sein wird, und es beginnt wieder jene drückende Erwartung und Vorbereitung, wie wir sie im Sommer schon einmal durchzuleben hatten.

Die ästhetischen Thee's nehmen ihren Anfang, da geheigt und das Zimmer gemütlich wird. Ein Wehe über die meisten dieser gesellschaftlichen Schäden, die wie die lebendige Langeweile aussehen und uns zur Unterhaltung mit kleinen Kückchen und etwas warmem Wasser mit Milch abfütern wollen. Ästhetische Damen, irgend ein Professor, diverse Kandidaten und Literaten, und ihm und wieder ein verlaufenen Fremder, der dann die unglücklichste Rolle in diesem schnatternden, und in Kunst und Wissenschaft vergnügt sein wollenden Kranze spielt und wie ein Pharisäer dasst, den die Anderen beschulen und belächeln. Kann man in solchem Falle nicht gleich durch einige in das Gespräch geworfene Bemerkungen die Richtung von sich ablenken, so bleibt man den Abend über ein unverständiger Laie, den eingeführt zu sehen man sich nicht genug wundern kann. Die alten Tanten sprechen mit dem Professor viel über physikalische Beobachtungen, kommen demnächst auf das Eisdrücken und machen dann sehr gelehrte Bemerkungen über Ahnungsvermögen und Zukunftsschlüsse. Die Kandidaten streiten unter einander über religiös-politische Fragen und einer der Literaten sitzt ängstlich da, kneift und beißt seine armen Lippen und ist außerordentlich unruhig. Was fehlt diesem verkniffenen Manne, denkt man wohl! Bald klärt es sich auf, daß er ein poetischer Dilettant ist, der ein großes Goethe-Schiller-Epos geschrieben hat und dasselbe diesen Abend vorzulesen beabsichtigt, daher er die allgemein aufgeregte Unterhaltung noch aufgerichtet zu allen Zeufeln wünscht. Er kommt endlich dazu, sein dickeleiges Manuscript aufzuschlagen und vorzulesen, das voll lauter schöner Redensarten und erträglicher Verse für die Dauer die Zuhörer unendlich ermüdet, ihn selbst aber enthuasmiert, daß er liest und best, als wäre seine Lunge verfert. Des Professors altliche Ehefrau fängt an einzunippen, der Professor wird unruhig und die Kandidaten erhalten ihre Munterkeit nur auf Rechnung der professorlichen Kückchen. Da hält der Literat an — rings ein Stöhnen der Freude — ein Abschnitt! Der Professor rath den anderen Theil zum nächsten Mal zu lassen und bald empfiehlt sich die in jeder Beziehung außerordentlich amüsir gewesene Gesellschaft mit Dankes- und Lobesverficherungen und bitten um gegenseitigen Besuch. „O Himmel“, seufzt dann wohl auf der Straße dieses oder jenes bedrangte Herz, „ein Königreich für ein Glas guten Bieres, daß mit man wieder auf die Beine kommt“, und das nächste Coffe muß herhalten. So sind die meisten dieser berühmten und berüchtigten ästhetischen Thee's — aber es gibt auch darin Ausnahmen, die man jedoch nur selten kennen zu lernen Gelegenheit findet, weil sie du gesucht findest.

Der geschickte Gauner, der unter der Maske eines Hauptmann v. Bonin unsere ersten Bankhäuser zu betrügen verstand, soll bereits eingeholt und eingefangen sein.

## Berchiedenes.

— Warum loben gewisse Parteiblätter eine gewisse gegenwärtige Regierung so überschwänglich? — Nur deshalb, um auf die frühere Regierung desto mehr und frecher schimpfen zu können.

— Auch in Paris werden die Vorbereitungen zu dem dort zu veranstaltenden Schillerfeste aufs eifrigste betrieben, und die bisherigen Resultate derselben lassen nichts zu wünschen übrig; überall, wo die Mitglieder des Schiller-Comité's um Mitwirkung anflopfen, wird ihnen bereitwillig aufgethan.

— In mehreren Orten von Mecklenburg ist die Cholera, welche man dort schon dem Erlöschen nahe glaubte, mit erneuter Heftigkeit aufgetreten. Auch in der Preußischen Rheinprovinz hat sich die Krankheit wieder mehr ausgebreitet und ist in den letzten Tagen auch in Köln aufgetreten.

— In der griechischen Kirche zu München wurde dieser Tage ein reicher russischer Edelmann mit der sehr liebenswürdigen Tochter eines dortigen Schuhmachers getraut. — Römische Legionen. Sogar in dieser Gegend veranstaltet man eine Schillerfeier, indem die Räuber allenhalben im Freien aufgeführt werden. (M. P.)

## Aus der Provinz.

— Aus den meisten, selbst kleineren Orten der Provinz wird gemeldet, daß daselbst Vorbereitungen zu einer Schillerfeier getroffen werden.

— Danzig. Einer hier eingetroffenen Benachrichtigung zufolge, wird der Admiral Prinz Adalbert, welcher am 11. d. hier erwartet wurde, um die für die Expedition nach Japan ausgerüsteten Schiffe zu inspizieren, vorläufig wenigstens, nicht nach Danzig kommen. Die Aussetzung dieser Reise soll in Rücksicht des bedenklichen Krankheitszustandes Sr. Majestät des Königs geschehen sein. — Die in den jetzt stattfindenden Schwurgerichts-Sitzungen bisher verhandelten Fälle boten nur das gewöhnliche Jammerbild gemeiner Diebstähle, Einbrüche und ähnlicher Verbrechen. — Die Cholera fordert noch täglich mehrere Opfer. Die Epidemie ist in diesem Jahre gerade nicht sehr heftig aufgetreten, sie scheint aber ihre Dauer um desto länger ausdehnen zu wollen.

— Thorn. Die Gasbeleuchtung soll nun definitiv am 25. d. Mts., dem Tage der Enthüllung des Kopernikus-Denkmales ihren Anfang nehmen. — Ein Antrag des Comité's für die Schillerfeier auf pekuniäre Unterstützung aus Kommunalmitteln wurde von den Stadtverordneten abgelehnt. Es wird aber angenommen, daß durch freiwillige Bezeichnungen die Kosten der Festlichkeiten gedeckt werden.

— Königsberg. Daß die Cholera hierorts geschiefe, kann man nicht sagen, wenn hin und her einmal ein Matrose daran stirbt. Sporadische Fälle kommen in jedem Jahre vor, oft wird die Ruhr dafür ausgegeben, und ist am 10. October auch ein Kaufmann M. als an der Cholera gestorben annonciert worden, so war auch dieser Fall eigentlich nichts weiter als Ruhr, woran der Mann seit acht Tagen litt, ohne in Zeiten etwas dagegen gethan zu haben. In Königsberg ist während dieser Krankheitsperiode das Tragen der aus Fichtenädeln gefertigten Waldwollpräparate (Unterjacken auf blosem Körper) sehr im Gebrauch, gut als Präservativ gegen Erkältungen &c. dem Körper eine wohlthiende Wärme mittheilend ohne zu erhitzen. — Zwei Prozesse haben hier ungewöhnliche Sensation erregt. Der eine allgemein interessante beschäftigt die vielen Interessenten der Sparkasse ganz besonders. In Folge der kriegerischen Wirren bestimmt Anfang d. J. die Einleger unsre städtische Sparkasse mit sofortigen Rückzahlungen so enorm, daß der Magistrat sich veranlaßt sah, durch Abvertisements auf den Paragraph 11. der Statuten hinzuweisen, welcher ganz einfach sagt: „Bei eingelagerten Beträgen von über 50 Thlr. steht es der Sparkasse frei die zurückgesetzten Summen baar oder in Königsberger Stadt-Obligationen zum Nominalwerthe zu leisten.“ Trotzdem klagte ein Einleger, der seine 53 Thlr. baar und sofort im Juli d. J. zurück ausgezahlt haben wollte, weil die Sparkasse ihm eine Obligation über 50 Thlr. und nur 3 Thlr. baar gegeben hatte. Am 10. d. M. wies das Stadtgericht den Einleger und Kläger gegen die Sparkasse (vertreten durch Magistrat und Stadtverordneten) mit seiner Klage ab, das Sparkassenstatut für einen rechtsgültigen Vertrag zwischen der Sparkasse und dem Einleger erachtend, welche letztere vollständig bestimmungsmäßig und gesetzlich verfahren habe. Der abgewiesene Kläger wird appellieren. — In dem Fachmann-Plehweschen Monstre-Prozeß stand am 10. d. M. ein Termin zur Beschlusssitzung über die Accorde in dem Konkurs an. Die Gläubiger haben in einem Arrangement darin gewilligt: gegen Abtreten des Besitztitels der Bestellungen Teutonau-Nesselbeck die Schuldnere aus jeder Verpflichtung zu entlassen; nach anderen Lesarten sind 10 pr. Et. bewilligt und diese verwickelte Angelegenheit damit beendet. Lieutenant Fachmann ist noch nicht, wohl aber sind alle die 4 Offiziere amnestiert und aus dem Festungsgarreste entlassen, die an dem Fachmann-Plehweschen Duell sich beteiligt hatten.

— Elbing. Wie wir vernehmen, sind die Unterhandlungen mit dem Besitzer des Gasthauses zur „Erholung“, wegen Erwerbung der an dem dortigen Garten befindlichen Quelle, für die städtische Wasserleitung, keineswegs bereits abgebrochen, sondern werden noch fortgesetzt. — Einige jüngst in der Königsberger Vorstadt unternommenen Bohrsuche nach Quellswasser sollen bis jetzt noch kein günstiges Resultat geliefert haben.

— Elbing. Das Schillerfest wird im hiesigen Kgl. Gymnasium gefeiert werden. Nachdem hat die Stadtverordneten Versammlung gestern beschlossen: Die zur Feier des Schillerfestes in der höheren Bürgerschule beantragten 30 Thlr. zu bewilligen, und dabei den Magistrat gebeten, Herrn Musik-Direktor Damroth zu veranlassen, an diesem Tage ebenfalls auf dem Rathausthurm einige angemessene Musikstücke blasen zu lassen.

— Elbing. Mit Rücksicht wird Herr Theaterdirektor Mittelhausen, welcher sich jetzt noch in Marienwerder befindet, hier ein Winter-Aboonnement auf 30 Vorstellungserlösen eröffnen. Zuverlässigen Berichten aus Marienwerder zufolge finden die Leistungen der Gesellschaft, welche vollständiger organisiert ist als früher und mehrere vorzügliche Mitglieder zählt, dort vielen und ungeheilten Beifall.

— Briefkasten. 1) Ein Ungeraninter meint in der Wasserfrage: die Quelle in der „Erholung“, welche täglich 50 Tonnen des schönsten Trinkwassers giebt, würde noch weit mehr liefern, wenn der Abfluß einige Fuß tiefer gelegt würde. 2) „Ganz was Nobles“ &c. — könnte nur gegen Insertionsgebühr und wenn der Verfasser sich nennt Aufnahme erhalten.

## Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.

Kurze Hinterstraße No. 15.  
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.  
Donnerstag Abends 8 Uhr.

## Freie relig. Gemeinde.

Andacht in der Börse, um 10 Uhr morgens.

Mittwoch den 19. October c. um 2 Uhr  
Nachmittags findet in der Kirche zu Pr. Markt die Feier des Missionsfestes statt,  
wozu alle Freunde des Reiches Gottes eingeladen werden.

## Abschieds-Compliment.

Bei unserer Abreise nach Berlin empfehlen wir uns allen Freunden und Bekannten zum geneigten Andenken.

Tr. Groß, Major a. D.  
nebst Frau.

## Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen 3½ Uhr wurde meine Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Elbing, den 14. October 1859.

C. A. Bergmann.

Montag den 17. October c.

## Versammlung des Gewerbe-Vereins.

Wahl des Vorstandes.

## **Ergebnste Einladung** zu einem Abonnement für 30 theatralische Vorstellungen.

Unterzeichnete habe die Absicht, während der Wintermonate einen Cyclus theatralischer Vorstellungen in Elbing zu geben und erlaube mir das hochgeehrte Publikum zu recht zahlreicher Theilnahme am Abonnement ergebenst einzuladen. — Ich darf den geehrten Theaterfreunden die Versicherung aussprechen, daß ich eine Gesellschaft zusammen gestellt, welche den soliden Ansforderungen des resp. Publikums genügen wird, da ich hierbei große puknäre Opfer gebracht. Möge das resp. Publikum mir dagegen durch eine freundliche Allgemeine Theilnahme am Abonnement den Beweis geben, daß die hohen Ansprüche des theaterliebenden Publikums gerechtfertigt sind und in schöner Harmonie stehen.

Hochachtungsvoll  
ergebenster

**J. C. F. Mittelhausen,**  
Theaterdirektor.

### Amtliche Verfugungen.

#### Sekundmachung.

Von Montag den 17. d. Mis. ab wird in der Kämmerei-, der Spar- und der Kriegsschulden-Kasse nur in den Vormittagsstunden Receptur statthaben und bleiben diese Kassen — dringende Fälle ausgenommen — in Zukunft an den beiden letzten Geschäftstagen eines jeden Monats ganz, außerdem aber jeden Nachmittag für das Publikum geschlossen.

Elbing, den 13. Oktober 1859.

Der Magistrat.

#### Bekanntmachung.

In termino den 20. October um 9 Uhr Morgens soll der Nachlass des hieselbst verstorbenen Hauszimmermeister Georg Wachmann, bestehend in Meubles, Hausrath, Wäsche, Betten &c. &c. hier am Orte. öffentlich meistbietend versteigert werden.

Bollwerk, den 13. October 1859.

Das Schulzen-Amt.

Bei G. W. Niemeier in Hamburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Elbing bei Neumann-Hartmann:

### Der bewährte Arzt für Unterleibskranke.

Guter Rat und sichere Hilfe für Alle, welche an Magenschwäche, schlechter Verdauung und den daraus entspringenden Uebeln, als Magendrüsen, Magenkampf, Verschleimung, Magensaure, Uebelkeiten, Erbrechen, Aufstoßen, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, hartem und aufgetriebenem Leibe, Blähungen, Herzklöpfen, kurzem Atem, Seitenstechen, Rückenschmerzen, Beklemmung, Schlaglosigkeit, Kopfschwe, Blutandrang nach dem Kopfe, Schwindel, vielen Arten von Augenkrankheiten, periodischen Krämpfen, Hypochondrie, Hämorrhoiden u. s. w. leiden. Nach bewährten Ansichten und praktischen Erfahrungen von Dr. E. Gränsel. — 8. geb. 19. Aufl. 7½ Sgr.

Eine neue Sendung modernster **Damen-Mäntel** empfing so eben und empfiehlt billigst —

### August Wernick.

Meine lang erwartete Sendung **Gummi-Schuhe** traf jetzt ein und bin ich in Folge dessen gut sortirt. Als neu empfing: „**LASTING-Stiefeln**“ (Damen-Zeug-Kammaschen mit Gummisohlen und Gummifassung) sehr nett und praktisch. „**Gummi-Schuhe von reinem Gummi**“, äußerst weich und elastisch. **A. Teuchert.**

Wickbolden **Bayrisch** in Flaschen ist zu haben bei **A. v. Riesen**, Wasserstraße No. 54.

**Saure Gurken**, etwas Delikates, empfiehlt **E. Wer**, Junkerstraße No. 19.

In Freiwalde ist bei Einstellung des Ziegelei-Betriebes ein starkes Arbeits-Pferd, braune Stute, 10 J. alt, ohne Fehler billig zu verkaufen.

Durch neue Zusendungen wurde mein Lager von **Tuch- und Double-Mänteln** wieder sehr gut complettirt, und halte mich damit dem geehrten Publikum bestens empfohlen.  
**Albert Büttner**,

Fischerstraße No. 34.

**Châles, Tücher rondeau**, so wie einfache Umschlage-Tücher empfiehlt in sehr schöner Auswahl zu soliden Preisen  
**Albert Büttner**,

Fischerstraße No. 34.

Die neuesten Seidenstoffe zu Herbst- und Winter-Hüten von 22 Sgr. pro Elle an habe erhalten und empfiehlt gleichzeitig ein reichhaltiges Bandlager, wie Blumen, Gestelle, echte Sammte und Velpel in allen Farben.

### Joh. Frankenstein.

### Concordia

Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Capital der Gesellschaft: 10,000,000 Thaler.

Die Concordia übernimmt gegen feste und sehr mäßige Prämien Lebens-Versicherungen und überhaupt alle Versicherungen von Capitalien und Renten auf den Lebens- wie auf den Todesfall in jeder beliebigen Form.

Versicherungs-Bestand ult. December 1858:

Versicherungen auf den Todesfall: 5032 Pers. mit 7,790,057 rtl. Capital 14,515 rtl. Renten.

Lebensfall: 240 " 24,680 " 18,321 "

Reise-Versicherungen: 4968 " 4,692,400 " - "

Kinder-Versorgungskassen: 19,051 eingeschriebene Kinder.

Prospekte, Antrags-Formulare und jede gewünschte Auskunft ertheilt bereitwilligst und unentgeltlich

**Ed. Dahlmann**,

General-Agent.

Die Blumen-Fabrik von E. Holtz, Spiegelstraße No. 25. — 1 Treppe hoch, — empfiehlt eine große Auswahl höchst sauber und geschmackvoll gearbeiteter Ballfränze zu den jetzt schon allgemein anerkannt auffallend billigen Preisen.

Brautfränze, sowohl von lebenden als künstlichen Myrthen, auch in Silber oder Gold werden billig gewunden resp. angefertigt bei

**E. Holtz**.

Eine große Partie zurückgesetzter Hut- und Hauben-Blumen für den halben Preis bei

**E. Holtz**.

**Ländliche Besitzungen**, von der kleinsten bis zur größten Herrschaft, in bedeutender Auswahl, in Ost- und Westpreußen belegen, mit Anzahlungen von 2, 3, 4, 5, 6 bis 120,000 Thlr. weise ich zum Ankauf nach. Die speciellen Beschreibungen darüber sind bei mir einzusehen.

**C. W. Helms**,

Güter-Agent in Elbing,

Neust. Schulstr. No. 1.

Ein vorstädtisches Grundstück, im guten baulichen Zustande, mit Garten, soll unter sehr vortheilhaften Bedingungen mit 2—300 Thaler Anzahlung, verkauft werden durch

**C. W. Helms**,

Neust. Schulstr. No. 1.

**Gast-Häuser, Hakenbuden, Materialgeschäfte mit Schank und Krüge, zwei Mühlen** habe ich zu verpachten, auch einen fl. Krug für jährlich 50 Thaler.

**C. W. Helms**,

Neust. Schulstraße No. 1.

**Ein vorstädtisches Grundstück mit 7½ Morgen Land** ist zu verpachten.

Näheres bei **C. W. Helms**,

Neust. Schulstraße No. 1.

**Wechsel-, Dokumente und überhaupt jede sicher stehende Forderung** kaufst **C. W. Helms**, Neust. Schulstr. No. 1.

Gelder auf Wechsel und Hypotheken habe ich zu begeben. **C. W. Helms**, Neust. Schulstraße No. 1.

Ein Förster, der stets auf großen Gütern fungirt und hauptsächlich sehr gute Empfehlungen besitzt, sucht vom 11. Mai f. J. ein ähnliches Engagement; ebenso kann ich einen Diener, der stets auf Grafen- und Inspectoren, Hauslehrer, Handlung-Commis in allen Branchen, Erzieherinnen und besonders eine gute Landwirthin bestens empfehlen.

**C. W. Helms**,

Neust. Schulstraße No. 1.

1 Schankspind, 1 alterthümliches Eichen- und 1 Handwagen, 1 Bibel vom Jahre 1548 ist Alter Markt No. 6. zu verkaufen.

Eine mbbelirte Stube ist zu vermieten. G. Preuschoff, lange Hinterstraße No. 12.

Heil. Geiststr. 56. ist eine Wohnung an einzelne Herren mit auch ohne Befestigung z. verm.

Kürschnerstraße No. 14. eine Treppe hoch ist ein gutes Logis für eine auch für zwei Personen zu haben.

3½ Morgen Grummet in den Bollwerkswiesen, im 3. Loose, hat zur Spätweide für Pferde zu vermieten.

**D. Wieler**.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich Geschäfts-Vermittler bin, und alle in dieses Fach schlagenten Geschäfte pünktlich und reell befrage.

Bitte daher um gütige Aufträge.

**A. Freudenthaler**,

Burgstraße No. 6.

Ich wohne jetzt Wasserstraße No. 40. neben dem Fischerthor.

H. A. Olschewski, Zeugschmiedemeister.

Eine gewandte Schänkerin und eine Wirthin ist sogleich zu haben.

H. Freydek, l. Heiligegeiststr. 15., neben dem Lachs.

Kleine Hommelstraße 4 wird korrekt und billig geschrieben auch Noten kopiert.

30 bis 40 Stof Milch werden große Stromstraße No. 5 zu kaufen gewünscht.

Näheres Wasserstraße No. 18 bei Herrn Schaumburg. **Hartmann**.

## Mein Tuch-, Manufaktur- und Mode-Waaren-Lager

en gros und en detail ist durch das Eintreffen der Leipziger Mess-Waaren bestens complettirt. Besonders empfehle ich das Mantel- und Jacken-Lager in wirklich schöner Auswahl der geneigten Beachtung eines geehrten Publikums. M. Wohl.

Sein Lager reeller und billiger  
1857 ger. Weine  
empfiehlt Ferd. Freundstück.

Strick-Wolle, Camisöler und Beinkleider empfiehlt in der größten Auswahl

### Ferd. Freundstück.

Für Puzmacherinnen empfiehlt wir Sammet, Seidenzeug, Velvets in verschiedenen Farben, Blumen, Hutgestelle zu bekannt billigen Preisen, Draht u. d. m. Rahn & Rolling.

Paraffin-Kerzen  
empfiehlt C. Gröning.

Gummischuhe  
für Damen, Herren und Kinder, in bekannter guter Qualität, empfing und empfiehlt in großer Auswahl F. E. Bluhm.  
Wasserstraße 37.

### Wein-Öfferte.

Durch billigen Einkauf von Weinen bin ich in den Stand gesetzt, nachstehende Sorten als besonders preiswerth empfehlen zu können:  
Chateau Larose . . . p. Flasche 11 Sgr.  
St. Julien . . . . . 9½ "  
Medoc St. Estephe . . . . . 8 "  
Feiner Medoc . . . . . 7 "  
Rüdesheimer . . . . . 14 "  
Mosel . . . . . 7½ "  
Alter Graves . . . . . 12½ "  
Franzwein . . . . . 9 "  
Muscat Lünell . . . . . 10 "  
Muscat . . . . . 7 "  
Alter Portwein . . . . . 18 "  
Madeira . . . . . 18 "  
Champagner v. Lambry . . . . . 50 "  
Mousseux . . . . . 37½ "

### S. Bersuch.

Nürnberg Sommer - Lager - Bier  
so wie

Schifferdecker bayr. Bier, alles auf Flaschen abgelagert, empfiehlt zur gefälligen Abnahme. Bestellungen werden sofort in's Haus geliefert und die leeren Flaschen abgeholt. W. Fast.

Aechte Teltower Rübchen  
empfing und empfiehlt

### Herrmann Entz.

Cigarren-Albfälle sowie Amerik. Stengel - Taback  
empfiehlt billigst

### R. Kreutzberger.

Gute Cervelat-, Schinken- und Jungen-Wurst, rohen und gekochten Schinken, feine Leber- und Blutwurst, reinen Schweinefloss, von heute ab täglich warme Wiener Würstchen empfiehlt die Wurst-Handlung von L. Spies, Alter Markt No. 37.

In meinem Hause in Unterkerbswalde ist gutes Haferstroh zu verkaufen. E. Zimmermann.

200 Entr. Zucker-Rüben sind zu verkaufen. Große Stromstraße No. 2.

Unsere bedeutenden Vorläufe in

### Tapeten und Rouleaux

empfehlen zur geneigten Beachtung

### E. Klose & Noss.

Messer, Feder- und Taschenmesser auch Scheeren aller Art, sowie Bruchbänder in verschiedener Form sind stets vorrätig bei E. Hellgardt,

Kurze Hinterstraße No. 12.

Auch werden daselbst Messer und Scheeren geschliffen und repariert.

### Elegante Pferde- Geschirre

mit Elfenbein- Neusilber- und schwarzen Beschlägen, Sättel, Reitzeuge, Reisekoffer in allen Größen, Reise-, Geld- und Schultaschen, Stanitsche Peitschen u. dgl. m. empfiehlt billigst

J. P. Reiss,

lange Hinterstraße 33.

Häckselmaschinen, Amerikanische Reinigungsmaschinen nach verbesserter Konstruktion nebst Rüttelwerk und Reinigungs-Cylinder empfiehlt ich zu den billigsten Preisen. Reparaturen aller Art werden schnell und billigst ausgeführt. Neust. Schmiedstr. 15. b. Hoffmann.

Ein fast neuer eleganter Mahagoni-Flügel mit englischer Mechanik soll, weil wir Elbing verlassen, billig verkauft werden. F. Krispin, Spieringsstr. 10, parterre.

1 Mehlfästen, 1 8 Cir. tragbare Decimalwaage, 1 Häcksellade mit Messer und 1 Häckselmaschine zu verk. Brandenburgerstr. 2.

Ein eiserner Kochosen steht zum Verkauf Baderstraße No. 2.

Zwei Achtel Steine werden von der Kirche zu Blumenau, Donnerstag den 20. Nachmittags um 2 Uhr, dem Meistbietenden zum Verkauf angeboten.

Neustädtische Wallstraße No. 27. im Gasthause „zum Ritter“ sind gute Runkelrüben zu verkaufen.

Runkelrüben sind verkauflich zu haben Junkerstraße No. 3.

Gute Futterrüben sind zu verkaufen Neue Gussstraße No. 34.

800 Cir. Heu sind zu verkaufen und am Wasser aufgestellt. Bertram.

Die von uns jetzt bewohnte Gelegenheit, bestehend in 4 großen Zimmern, Boden, Kellerräume etc. ist vom 1. November ab anderweitig zu vermieten

F. Krispin.

Eine möblierte Boderstube nebst Beköstigung ist zu vermieten alter Markt No. 22.

Kurze Hinterstraße No. 15 finden junge Leute in und außer dem Hause billige Beköstigung.

Zwei Stuben mit Möbel, welche Herr Steuer-Assistent Lenzig bewohnt hat, sind von jetzt ab anderweitig zu vermieten Spiringsstraße No. 28.

Wollweberstraße 13 ist ein Kellerverschlag zu 40 Scheffel Kartoffeln für 1 Thlr. 10 Sgr. zu verm. und 1 Zehmangel f. 6 Thl. j. verk.

Ein Fortepians hat zu vermieten Weber, Instrumentenbauer.

Hohe Rindleber werden zum Ausdrehen angenommen. Ch. Gmorynski, Brückstraße No. 29.

Die Brücke bei Nobach ist jetzt ununterbrochen bei Tage und bei Nacht passierbar. Krause.

Die nächtliche Reinigung wird mit zwei großen Wagen durch mich fortgesetzt mit dem Bemerk, daß ich bei der Arbeit selbst dabei bin.

Auch steht bei mir ein großer vierzölliger Frachtwagen zu verkaufen. Neugutstraße No. 3.

M. Gerke.

Einem hiesigen wie auswärtigen publikum die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt ab die Gastwirtschaft im Storch-Kruse übernommen habe, und stets wird es mein Bestühen und Streben sein, gute Speisen und Getränke zu verabreichen, für prompte und reelle Bedienung wird Sorge tragen

F. Gniskowsky.

Ein blühender Myrthenbaum steht wegen Mangel an Raum zu verkaufen, im Storch-Kruse bei

F. Gniskowsky.

Im Storch-Kruse wird täglich billig und gut gespeist. Kostgänger mögen sich recht zahlreich melden, auch werden gute Ekartoffeln täglich verkauft.

Heute, Sonnabend den 15. Oktober: Groß Abendessen, wozu freundlichst einladet

F. Gniskowsky.

Neue Getreidegewichtschalen von verschiedener Größe, auch nach preußischen Scheffeln, und Zollgewichte zu einer jeden Getreidewichtschale werden verfertigt bei

C. Endersch, gr. Wunderbergstr. 24.

Da mir von einer Königl. Polizei-Direktion die Concession als Gesindevermieterin ertheilt worden ist, so bitte ich die gebrüten Herrschaften mich mit Aufträgen beehren zu wollen und werde ich mich st. ts bemühen mir das Vertrauen der gebrüten Herrschaften zu erwerben. Hochachtungsvoll

Therese Goly Wwe, Wasserstr. 10.

Ich habe meine Wohnung aus der heiligen Geiststraße nach der Wachtstraße No. 1, bei Herrn Rentier Stephani, neben dem Deutschen Hause, verlegt. Gustav Schmidt.

Ein junges Mädchen, das das Puz machen und zugleich die Wäsche der Hauben erlernen will, kann sich melden Lange Hinterstraße No. 16.

Einen Lehrling für ein hiesiges Galanterie- und Kurz-Waaren-Geschäft sucht R. Walter.

Ein Bursche, der die Färbererei erlernen will kann sich melden bei F. Fischer, heil. Geiststraße No. 2.

Geübte Nätherinnen finden Beschäftigung Fischerstraße No. 39., eine Treppe hoch.

Ein Laufbursche wird verlangt Brückstraße No. 26.

Bur Geburtstagsfeier Seiner Majestät des Königs Große musikalische Abend-Unterhaltung Sonnabend den 15. Oktober, wozu freundlichst einladet R. Künzel.

Montag den 17. Oktober: musikalische Unterhaltung, wozu freundlichst einladet E. Wehr.

Am Königs-Geburtstage: Sonnabend, den 15. October.

\* \* \*musikalische Unterhaltung\* \* \* zu verkaufen bei P. Stahl.

Tanz für Bürgerfamilien, Sonnabend den 15. Oktober, wozu freundlichst einladet Faß, Schiffsholm No. 1.

Tanz für Bürgerfamilien findet Montag den 17. Oktober bei mir statt, wozu freundlichst einladet

H. Krüger.

Erholung. Sonntag den 16. d. M. Concert und allgemeines Vergnügtsein.

Montag: Musikalische Unterhaltung. Morgen, Sonntag den 16. d. M. findet bei mir zur Einweihung meines neu übernommenen Locals Große Tanzvergnügen statt, wozu freundlichst einladet.

Lehrlinge haben im Saale keinen Zutritt.

Schillingsbrücke, d. 14. Oktober.

A. Reyer.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber: Agathon Bernich in Elbing.

Druckt und verlegt von Agathon Bernich in Elbing.

Beilage